

## Dr. Josef Gengler †.

Generaloberarzt Dr. JOSEF GENGLER ist am 27. April 1931 in Erlangen einem Schlaganfall erlegen. Diese Nachricht hat nicht nur die Ornithologische Gesellschaft in Bayern, sondern überhaupt alle, die mit Dr. GENGLER irgendwie in näheren Beziehungen gestanden waren, auf das Schmerzlichsste überrascht; kam doch die traurige Kunde fast wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Wohl wußte der engere Kreis seiner Freunde und Fachgenossen, daß GENGLER's Gesundheit in den letzten Jahren etwas zu wünschen übrig gelassen hatte, daß dem Leben des trefflichen Mannes aber schon so bald ein Ziel gesetzt sein sollte, das konnten auch sie nicht im Entferntesten ahnen.<sup>1)</sup>

Dr. JOSEF GENGLER wurde am 13. April 1863 als Sohn des bekannten Germanisten Universitätsprofessors und Geheimrats Dr. GOTTFRIED GENGLER zu Erlangen geboren. Er studierte an verschiedenen deutschen Universitäten Medizin und Naturwissenschaften, trat sodann nach Beendigung seiner Studien als Militärarzt in das bayerische Heer und war als solcher vor allem in den Garnisonen Metz und Erlangen tätig. Im Jahre 1910 als Oberstabsarzt zur Disposition gestellt, leistete GENGLER bei Ausbruch des Weltkrieges dem an ihn ergangenen Rufe, die Leitung und Führung eines bayerischen Lazarettzuges zu übernehmen, erneut Folge, in dieser Stellung bis zum Generaloberarzt aufrückend. Nach Beendigung des Krieges lebte GENGLER bis zu seinem Tode, auf ornithologischem und folkloristischem Gebiete eifrig forschend und schaffend, in seiner von ihm über alles geliebten Vaterstadt Erlangen. So viel mag hier über den äußeren Lebenslauf Dr. GENGLER's genügen. Daß seine berufliche Tätigkeit die ihr gebührende Anerkennung gefunden hat, das beweisen die vielen Auszeichnungen, die ihm während seiner militärischen Laufbahn zu teil geworden sind. Und doch stand ihm zeit seines Lebens ein anderes Betätigungsfeld vielleicht noch

1) Ein ausgezeichnetes Bild Dr. GENGLER's finden seine Freunde dem Sonderheft des 16. Bandes der Verh. Ornith. Ges. Bayern, 1925, beigegeben.

näher, nämlich das weite Gebiet der naturwissenschaftlichen Forschung, auf dem es ihm die Erkundung der heimischen Vogelwelt ganz besonders angetan hatte.

Schon als Knabe ein begeisterter Vogelliebhaber — GENGLER hat aus diesem nie versiegenden Quell begeisternder Natur- und Heimatliebe bis in sein hohes Alter immer wieder erneut Kräfte und Anregungen zu wissenschaftlichem Forschen und Schaffen geschöpft — führte ihn diese Neigung gar bald zur Vertiefung seiner Kenntnisse und Erfahrungen auf naturwissenschaftlichem Gebiete; er widmete sich neben seinen medizinischen Studien vor allem naturwissenschaftlichen Forschungen und Untersuchungen, so schon in jungen Jahren den Grund legend für seine spätere Lebensarbeit, die Erforschung besonders der heimischen Vogelwelt. Es kann nach dem soeben Gesagten nicht Wunder nehmen, daß Dr. GENGLER mit Begeisterung dem Aufrufe Dr. PARROT'S zur Gründung einer ornithologischen Vereinigung Folge leistete, und so finden wir Dr. GENGLER'S Namen schon am 5. März 1897, also kaum vier Wochen nach erfolgter Gründung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern (damals noch unter der Bezeichnung „Ornithologischer Verein München“) in den Reihen ihrer Mitglieder. Mit dem Blühen und Gedeihen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern auf das Engste verknüpft, hat Dr. GENGLER einen großen Teil seiner Arbeitskraft und seiner Erfahrungen in den Dienst der Gesellschaft gestellt; er war lange Jahre hindurch Herausgeber der „Materialien zur bayerischen Ornithologie“, die in der Zeit von 1899 bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 in den „Verhandlungen“ der Gesellschaft erschienen sind und die auch heute noch eine Fundgrube darstellen für die Erforschung unserer heimatlichen Avifauna.

Bei seiner großen Liebe zur Sache und bei seiner bedeutenden Fachkenntnis war GENGLER wie kein zweiter geeignet zur Redigierung gerade dieser Berichte, bildete doch die Erforschung der heimischen Vogelwelt vor allem das Betätigungsfeld, von welchem GENGLER sich immer wieder aufs Neue angezogen fühlte. Es sei in diesem Zusammenhang nur erinnert an seine Arbeiten über den Drosselbestand in der Umgebung von Erlangen, über den Storch als Brut-

vogel in Bayern, über die JÄCKEL'sche Weihergegend, über die Ornithologie des bayerischen Waldes, über die Vogelwelt des Steigerwaldes und der Rhön, und vor allem muß hier des grundlegenden Werkes über die Vogelwelt Mittelfrankens gedacht werden, das im Jahre 1925 als Sonderheft unserer „Verhandlungen“ erschienen ist.

Bei allen diesen Forschungen über die heimische Vogelwelt hat aber Dr. GENGLER den Blick für das große Ganze niemals verloren, im Gegenteil überall hat er über die Heimatgrenzen hinaus offenen Auges den großen Tagesfragen unserer Fachwissenschaft gegenübergestanden und mitgearbeitet und mitgeschafft an der Lösung so mancher weltumspannender Probleme. Hierher gehören vor allem seine Arbeiten auf systematischem Gebiete über die Frage der schwarzweißen Mittelmeersteinschmätzer, über den Formenkreis von *Emberiza citrinella*, über *Fringilla coelebs* oder über die Phylogenese der palaearktischen Drosseln. Und schließlich seien hier noch seine Beiträge zur Erforschung der Avifauna der Balkanländer angeführt, deren Vogelwelt sich ihm auf seinen vielen Kreuz- und Querfahrten während des Weltkrieges in so weitgehendem Maße erschlossen hat. GENGLER hat diese seine Erfahrungen im Jahre 1920 unter dem Titel „Balkanvögel. Ein ornithologisches Tagebuch“ in Buchform herausgegeben und seinem mit ihm so engverbundenen Freunde und Lehrer Dr. VIKTOR VON TSCHUSISCHMIDHOFFEN gewidmet.

GENGLER's Kenntnisse und Erfahrungen fanden eine ausgezeichnete Stütze und Grundlage in dem großen, umfangreichen Material, das sich im Laufe der Jahre in seiner Balgsammlung angehäuft hatte. Diese Sammlung enthielt neben herrlichen Serien bayerischer Brutvögel und einzelner Seltenheiten aus der Fauna Bayerns, vor allem die gesamten Aufsammlungen aus den Kriegsjahren aus Belgien und Frankreich, aus Rußland, Polen, Ungarn, Serbien, Mazedonien und der Türkei. Weit über 3000 Bälge umfaßte diese Sammlung, die Dr. GENGLER, in der weitblickenden Erkenntnis, daß so Wertvolles auch weiterhin der wissenschaftlichen Auswertung zugänglich bleiben solle, im Jahre 1928 der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates zu München

als Schenkung überwiesen hat. Damit hat sich Dr. GENGLER selbst ein Denkmal gesetzt, das aere perennius, den guten Klang seines Namens für alle Zeiten erhalten wird, so lange überhaupt noch ideelle Werte geschätzt und geachtet werden. Ich weiß, die ihm hiefür zu teil gewordene Ehrung, die Verleihung der silbernen Medaille „Bene merenti“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hat Dr. GENGLER sehr gefreut; noch mehr innere Befriedigung aber hat es dem trefflichen Manne gewährt, daß es ihm vergönnt gewesen ist, auf diese Weise seine Lebensarbeit über sein Erdenwallen hinaus zu sichern und so der von ihm so heiß geliebten Wissenschaft noch über den Allbezwinger Tod hinaus dienen zu können.

Das Alles würde schon genügen, Dr. JOSEF GENGLER ein dauerndes dankbares Gedenken aller Fachgenossen und aller Freunde unserer scientia amabilis zu sichern! Wem es aber vergönnt gewesen ist, ihm in engerer persönlicher Freundschaft verbunden gewesen zu sein, wie es sich der Schreiber dieser Zeilen rühmen darf, der wird auch dem Menschen GENGLER, dem allzeit für alles Gute und Schöne begeisterten und begeisternden Manne, dem lieben Freunde, die Treue halten, weit über das Grab hinaus.

In der Ornithologischen Gesellschaft werden wir unseren GENGLER niemals vergessen. A. Laubmann.

### Schriftenschau.<sup>1)</sup>

**Bengt Berg, Die Liebesgeschichte einer Wildgans.** Berlin (Dietrich Reimer) 1930. 8°. 142 pp. mit 81 Abbildungen nach Originalaufnahmen des Verfassers. (Preis geb. Mk. 9.50.)

Wie in seinem letzten Buche „Die seltsame Insel“, so führt uns auch diesmal der geschätzte Verfasser wiederum in das Reich seiner nordischen Heimat. Diesmal sind es die Wildgänse, über deren Lebensbetätigung uns in Wort und Bild gleich fesselnd berichtet wird. Um diese Vögel auf seinem Landgute anzusiedeln und heimlich zu machen, ließ

---

1) Die Herren Autoren und Verleger werden gebeten, Sonderabdrucke und Exemplare ihrer Arbeiten und Werke zwecks Besprechung an die Redaktion der Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern zu Händen des Generalsekretärs der Gesellschaft, Prof. Dr. A. Laubmann, München, Neuhauserstraße 51 einzusenden.